

Titel mit Digitalisaten

Pietas Hallensis universalis. Weltweite Beziehungen der Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert. [Ausstellung im Hauptgebäude der Franckeschen ...

2). - S. 17-24

Der Hallische Pietismus und seine Ausbreitung in Deutschland.

Raabe, Paul

Halle (Saale), 1995

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184176)

Der Hallische Pietismus und seine Ausbreitung in Deutschland

August Hermann Francke machte den Ort, an den er als Pfarrer berufen wurde, durch sein Wirken seit 1692 bekannt. Zuerst war von Glaucha vor Halle die Rede, das „Glauchaische Gedenkbüchlein“ eröffnete seine theologischen Arbeiten, und sein Lebenswerk bezeichnete er als Glauchasche Anstalten. Aber zugleich wurde Francke als Professor an die neugegründete, 1694 eröffnete Universität Halle berufen. Sie wurde durch ihn und seinen Kollegen Christian Thomasius als Reformuniversität berühmt, auch durch die Spannung von Pietismus und Aufklärung, die in der Auseinandersetzung Franckes mit Christian Wolff einen unrühmlichen Ausgang nahm.

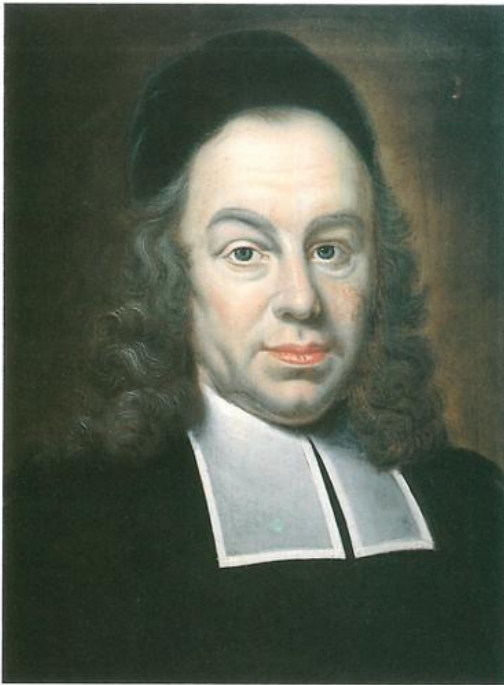
Francke stand der thelogiekritischen Aufklärung als Pietist feindlich gegenüber. Dennoch hat er durch sein praktisches pädagogisches und soziales Werk, das nun seit 200 Jahren seinen Namen trägt, ganz entscheidenden Anteil an den Reformbestrebungen seiner Zeit. Sein Wirken für die Armen nahm die Armenfürsorge der Aufklärung, die in Deutschland erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts thematisiert wurde, vorweg, und viele Züge seines pädagogischen Konzepts wie z.B. der Realienunterricht wirkten weiter. Und schließlich war Francke ein bedeutender Ökonom, der im Zeitalter des Absolutismus die soziale Idee der Gemeinnützigkeit verwirklichte, die die Aufklärung viel später als zentrale Aufgabe des Menschen forderte.

Francke, der seit 1715 als Pfarrer der St. Ulrich-Kirche Mitglied der früher ihn heftig bekämpfenden Stadtgeistlichkeit geworden war, machte, wie Thomasius und Wolff, Halle an der Saale im 18. Jahrhundert zu einer der berühmtesten Städte im Deutschen Reich. Seit 1680 gehörte sie zum Kurfürstentum Brandenburg-Preußen.

Der letzte Fürst, Herzog August von Sachsen-Halle-Weißenfels, war als Administrator seines Territoriums in diesem Jahr gestorben. Seither war Halle eine brandenburgische Universitäts- und Garnisonsstadt, die von Berlin und Potsdam aus regiert wurde.

Das Reformwerk des bürgerlichen Pfarrers in der Provinz betrachtete der Hof mit Wohlwollen. 1698 wurde das erste Privileg erteilt, der Bau des Waisenhauses durch Sachspenden unterstützt. Das Verhältnis zum Kurfürsten Friedrich III., der 1701 als Friedrich I. zum König in Preußen gekrönt worden war, wurde in den letzten Jahren wegen Franckes ablehnender Haltung gegenüber der gewünschten Union von Lutheranern und Reformierten getrübt, zumal man seinen geistlichen Einfluß auf die überspannte zweite Gemahlin des Königs mit Mißbehagen betrachtete. Durch Vermittlung einflußreicher pietistischer Freunde in Berlin gelang es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu dem Thronfolger Friedrich Wilhelm I. herzustellen, der gleich nach seinem Regierungsantritt 1713 das Waisenhaus in Halle besuchte und von dem Werk so beeindruckt war, daß er seine volle Unterstützung zusagte mit dem berühmt gewordenen Ausspruch: „Ich will sein Prokurator sein“.

Dank dieser guten Beziehungen hatte sich der hallische Pietismus durch Francke und seine zahlreichen Schüler, die dann zum großen Teil in den brandenburgisch-preußischen Städten und Dörfern als Pfarrer wirkten, im ganzen Land durchgesetzt. Überall hatte Francke zwischen Königsberg und Magdeburg seine Gewährsleute. Halle war für einige Jahrzehnte das Zentrum der landesherrlich geschätzten und mitgetragenen pietistischen Frömmigkeit. Franckes Mitarbeiter hatten daran erheblichen Anteil: Johann Anastasius Freyling-



Gotthilf August Francke (Nr. 9)

hausen als Verfasser des pietistischen Gesangbuchs, Heinrich Julius Elers als erfolgreicher Buchhändler, Hieronymus Freyer als erster Inspektor des Königlichen Pädagogiums und viele andere.

Es waren auch die Blütejahre pietistischer Publikationen, die zum großen Teil in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle erschienen: die Schriften und Predigten August Hermann Franckes und seiner vielen Mitstreiter, die ins Deutsche übersetzten englischen Erbauungsbücher, die Bibeldrucke, Katechismen, die Lehrbücher für die Schulen. Sie wurden in hohen Auflagen hergestellt und vertrieben und brachten den Anstalten große Gewinne.

Die frühen Beziehungen Franckes zu Gotha, Erfurt, Weimar, Halberstadt, Quedlinburg, Gießen wurden fortgeführt. Überall war der Hallische Pietismus stark vertreten.



Johann Anastasius Freylinghausen (Nr. 6)

Der Pietismus fand auch in den regierenden und nichtregierenden Adelskreisen großen Anklang. In Schlesien und der Lausitz, wo es die Protestanten infolge der Gegenreformation schwer hatten, unterstützte beispielsweise Erdmann Heinrich Graf Henckel von Donnersmarck Franckes Bemühungen um die Lutheraner, in der Lausitz die Freifrau Henriette Katharina von Gersdorf. Enge Beziehungen unterhielt er zu dem Reichsgrafen Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz, der mit seiner Familie zum engsten Kreis des Hallischen Pietismus gehörte. Ernst Christian Graf zu Stolberg in Wernigerode, die Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen, Friedrich Ernst Graf zu Solms in Laubach und zahlreiche andere hohe Adlige trugen den Hallischen Pietismus in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit.

Auch in Süddeutschland und der Schweiz gab es viele Pietisten, die in Francke ihren Vertrauten hatten: bei-

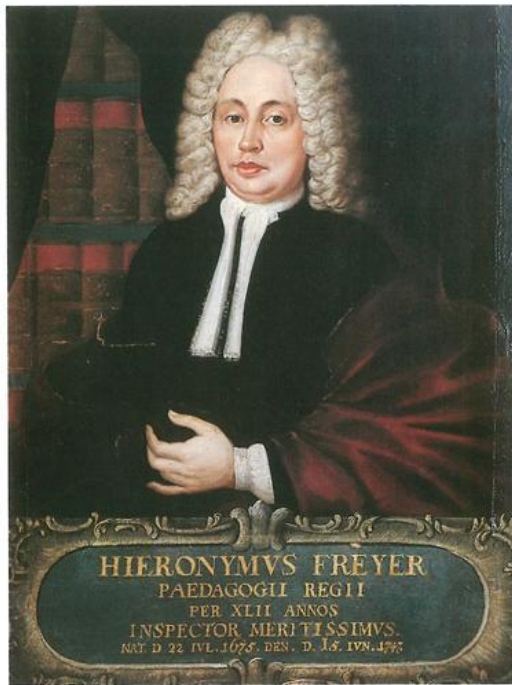


Heinrich Julius Elers (Nr. 7)

spielsweise Samuel König in Bern oder Samuel Urlsperger in Augsburg, der sich besonders der Salzburger Emigranten annahm.

Wenn man sich die weltweite Bedeutung des Hallischen Pietismus vergegenwärtigt, hat man zu bedenken, daß er im Deutschen Reich selbst eine weite Verbreitung fand. Halle wurde zum Bezugspunkt pietistischer Frömmigkeit vor allem in den ersten Dezennien des 18. Jahrhunderts.

Ein Schüler Franckes verstand es, im Gegensatz zu dem Hallischen Pietismus das Wirken kleiner Gemeinden und einzelner Personen zu einer eigenständigen kirchlichen Gemeindeform zusammenzufügen. Das war das Lebenswerk von Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf. Auf seinem Gut Herrnhut, im Lausitzer Bergland, legte er 1722 eine Siedlung für mährische protestantische Exulanten an. Sie wurde die Keimzelle der seit dem



Hieronimus Freyer (Nr. 8)

18. Jahrhundert weltweit wirkenden Brüdergemeine, die viele Ideale aus Franckes Frühzeit verwirklichte, bewahrte und bis heute weiterpflegt.

Halle mit dem Waisenhaus

1 Hall in Sachsen. Gesamtansicht der Stadt. Kupferstich von Jeremias Wolff nach einer Zeichnung von J.B. Werner. Augsburg, um 1730. 33,5×99,5 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 5.

Ansicht von Norden: rechts die Vorstadt Glaucha mit der 1740 abgebrannten Kirche St. Georgen, die Franckes erste Pfarrkirche war, links davon das Hauptgebäude, das Lange Haus mit den beiden Türmchen und das Quergebäude des Pädagogiums.

2 Darstellung des Grundrisses und Prospectes der Königl. Preussisch-Magdeburgischen und des Saal-Crayses Haupt-Stadt Halle. Kolorierter Kupferstich von Johann Baptist Homann. Nürnberg, Homann (zwischen 1715 und 1720).

48×58 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 1.

Im unteren Teil „Prospect der Stadt Halle wie solche von Abend anzusehen“. Links Salzkothen, rechts Auditorium der Universität. Auf dem Plan sind der vordere Lindenhof, das Lange Haus und das Pädagogium erkennbar. Die Krankenanstalt von 1721 ist noch nicht abgebildet.

3 Abbildung der vornemsten Prospecten der Königl. Preussisch-Magdeb. und des Saal-Craises Haupt-Stadt Halle. Kolorierter Kupferstich von Johann Baptist Homann. Nürnberg, Homann (zwischen 1715 und 1720).

48×58 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 2.

Offensichtlich parallel zu Nr. 2 entstandenes Blatt mit 15 Ansichten, darunter im oberen Mittel der das Blatt beherrschende „Prospect des Waysenhauses samt dem Paedagogio neben der seite [von Süden] anzusehen“. Repräsentative Darstellung des Langen Hauses, rechts das Pädagogium, links der vordere Lindenhof. Eine zweite Ansicht zeigt das „Waysen-Hauß von vornen“.

4 Modell des vorderen Lindenhofs der Franckeschen Stiftungen. Holz und Pappe. Angefertigt 1730. – KNK.FS: R.-Nr. 1111.

Das zerlegbare, in den einzelnen Räumen und mit Mobiliar ausgestattete Modell zeigt die Stiftungen um 1710.

Francke und einige seiner Mitarbeiter

5 August Hermann Francke (1663 bis 1727). Ölbild von unbekannter Hand. Um 1750. – A.FS: B/G 18.

6 Johann Anastasius Freylinghausen (1670–1739). Ölbild von unbekannter Hand. – A.FS: B/G 20.

Theologe und seit 1695 Franckes engster Mitarbeiter, seine „rechte Hand“. Heiratete 1715 sein Patenkind, Franckes einzige Tochter Johanna Sophia Anastasia (1697 bis 1739). 1727 bis 1739 Nachfolger seines Schwiegervaters. Sein „Geistreiches Gesangbuch, der Kern alter und neuer Lieder“ (1704) wurde, in vielen Auflagen verbreitet, das bedeutendste pietistische Gesangbuch. Nach ihm ist der ehemalige Versammlungssaal im Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen heute benannt.

7 Heinrich Julius Elers (1667 bis 1728). Ölbild von unbekannter Hand. – A.FS: B/G 23.

Früher Anhänger Franckes, in seinen Diensten seit 1697. Leitete die 1698 gegründete Buchhandlung des Waisenhauses und entwickelte das umfangreiche erfolgreiche Verlagsprogramm des Waisenhauses, dessen Überschüsse den Stiftungen zugute kamen.

8 Hieronymus Freyer (1675–1747). Ölbild von unbekannter Hand. – A.FS: B/G 24.

Studierte seit 1697 in Halle, Informator, seit 1705 Inspektor des Pädagogiums, das 1713 das neue Gebäude bezog. Erfolgreicher Pädagoge an der Seite Franckes. Verfasser zahlreicher Lehrbücher.

9 Gotthilf August Francke (1696 bis 1769). Ölbild von unbekannter Hand. – A.FS: B/G 22.

Theologe, Sohn und seit 1739 Nachfolger von August Hermann Francke, der das Werk seines Vaters tatkräftig und umsichtig fortführte, neue Gebäude errichtete und vor allem auch die Missionstätigkeit förderte. Gab zahlreiche Werke, auch seines Vaters, heraus.

Pietistische Schriften aus dem Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses

10 Arndt, Johann: Vier Bücher Vom Wahren Christenthum / Das ist: Von heilsamer Buße / hertzlicher Reu und Leid über die Sünde / und wahren Glauben / und heiligen Leben und Wandel der rechten wahren Christen: Zum drittenmahle ... corrigiret ... Halle/In Verlegung des Waysen-Hauses 1704. 930 S. 8° – B.FS: 52 G 7.

Johann Arndt (1555–1621) war im 17. Jahrhundert „die einflußreichste Gestalt der lutherischen Christenheit seit den

Tagen der Reformation“, seine „Vier Bücher vom wahren Christenthum“, zuerst 1605–1610 erschienen, „das meistgedruckte lutherische Erbauungsbuch des 17. und 18. Jahrhunderts, unzähligemal aufgelegt und übersetzt in fast alle europäischen Sprachen“ (Johannes Wallmann). Spener und Francke verstanden sich als Schüler Arndts.

11 Spener, Philipp Jakob: Lauterkeit Des Evangelischen Christenthums / In ausserlesenen Predigten / ...Nebst einer Vorrede von Joachim Justus Breithaupt. Halle / in Verlegung des Waysen-Hauses. 1706. 952, 669 S. 4° – B.FS: 18 D 18.

Philipp Jakob Spener (1635–1705), der Begründer des lutherischen Pietismus in Deutschland, war ein Lehrer und tatkräftiger Förderer des jungen August Hermann Francke, der 1688/89 sein Tischgenosse in Dresden war und dessen Einfluß es zu verdanken war, daß Francke nach Halle berufen wurde. Manche der späteren Schriften Speners erschienen in der Buchhandlung des Waisenhauses.

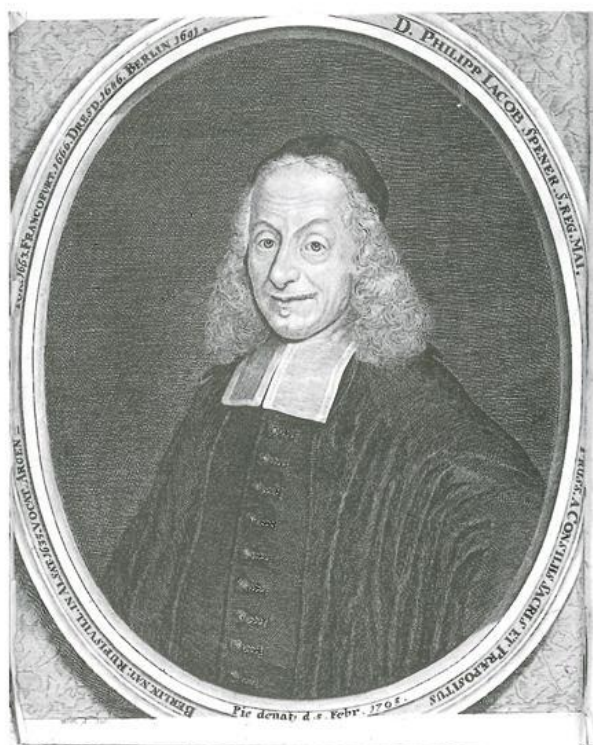
12 Francke, August Hermann: Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen predigen, und von dem rechten Gebrauch dieser Predigten ... Die dritte Edition. Halle, in Verlegung des Waysen-Hauses 1741. 1410 S. 4° – B.FS: 62 E 3.

Seit 1698 erschienen alle Schriften, Predigten und Programme Franckes in seiner Buchhandlung des Waisenhauses. Die umfangreichen Sammlungen seiner Predigten wurden bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts immer wieder aufgelegt und gelesen.

13 Petersen, Johann Wilhelm: Die Stimmen Aus Zion / Erster Theil: Zum Lobe Des Allmächtigen / Im Geist gesungen / Und nunmehr zum andernmal her-



Nr. 10



Nr. 11

aus gegeben. Gedruckt im Jahr 1698. Getr. Pag. 8° – B.FS: 44 F 18.

Das Liederbuch des radikalen Pietisten Johann Wilhelm Petersen (1649–1726) war eine der ersten Veröffentlichungen der Buchhandlung des Waisenhauses, die sicherlich auf die Beziehungen zwischen Heinrich Julius Elers und dem seit seiner Absetzung in Lüneburg 1692 in der Nähe von Magdeburg lebenden Autor zurückgeht.

14 Arnold, Gottfried: Das Leben Der Gläubigen, Oder Beschreibung solcher Gottseligen Personen / welche in denen letzten 200. Jahren sonderlich bekannt worden. Halle/In Verlegung des Waysen-Hauses 1701. 1198 S. 4° – B.FS: 32 C 9.

Gottfried Arnold (1666–1714), bekanntgeblieben durch seine „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“ (1699–1700), war der bedeutendste Vertreter des radikalen Pietismus, zu dem Francke wie auch Spener ein distanziertes Verhältnis hatten. Dennoch ist es bemerkenswert, daß Bücher Arnolds auch in Halle erschienen.

15 Freylinghausen, Johann Anastasius: Geist-reiches Gesang-Buch/Den Kern Alter und Neuer Lieder/Wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen ... In gegenwärtiger bequemer Ordnung und Form samt einer Vorrede herausgegeben. Halle/gedruckt und verlegt im Waysenhouse 1704. [37], 1062, [74]S. 8°. – B.FS: 27 I 3.

Die Erstausgabe des Halleschen Pietistischen Liederbuchs von Franckes Adjunkten und Mitarbeiter Johann Anastasius Freylinghausen (s.o.) gesammelt.

16 Breithaupt, Joachim Justus: Das Saltz der Erden, Das ist nach Matth. V,13. Die Christliche Schuldigkeit der Lehrer und Zuhörer ...Halle, in Verlegung des Waysenhauses 1729. 352, 384 S. 4° – B.FS: VB 300.

Joachim Justus Breithaupt (1658–1732) war Kollege Franckes und als hallescher Professor (seit 1691) neben diesem, Paul Anton und Joachim Lange und – seit 1715 – Johann Daniel Herrnschmidt der wichtigste Vertreter des Hallischen Pietismus.

17 Lange, Joachim: Institutiones studii theologici litterariae. Halae Magdurgicae, impensis Orphanotropei 1724. 898 S. 8° – B.FS: VB 1110.

Joachim Lange (1670–1744), Pietist und Professor der Theologie in Halle war an der Vertreibung Christian Wolffs aus Halle (1724) führend beteiligt.

Der brandenburgische Hof in Berlin

18 Die Königl. Preuß. u. Churf. Brandenburg. Residenz-Stadt Berlin. Kolorierter Kupferstich mit dem Prospekt der Stadt Berlin von Johann Friedrich Walter 1737. Nürnberg, Homanns Erben 1738. 48,5×56 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 13.

19 Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg (1657–1713). Kupferstich von S. Blesendorf. Um 1700. 34×24 cm. – B.FS: K.Slg.

Der seit 1688 regierende Kurfürst von Brandenburg wurde 1701 zum König in Preußen gekrönt. Er erteilte Francke 1698 das erste Privileg für sein Waisenhaus, das in der Folge immer wieder erneuert wurde.



Nr. 19

20 Friedrich Wilhelm I., König in Preußen (1688–1740). Kupferstich nach einem Gemälde von F. W. Weidemann. 1714. London 1745. 297×247 cm. – Leihgabe der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Gönner Franckes und des Hallischen Pietismus, der in seiner absoluten Pflichterfüllung von diesem sehr geprägt war. Zweimal war er Gast des Waisenhauses.

Die Ausbreitung des Hallischen Pietismus

21 Karte des Deutschen Reiches im 18. Jahrhundert. Kopie.

Die Karte zeigt das enge Korrespondentennetz Franckes im 18. Jahrhundert, das die Ausbreitung des Pietismus in Deutschland veranschaulicht.



Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf (Nr. 22)

Die Brüdergemeine

22 Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf (1700–1760). Kopie des Ölbildes von Kupetzky. – A.FS: B/G 41.

Zinzendorf besuchte von 1710–1716 das Pädagogium in den Franckeschen Stiftungen und wurde der Begründer der Brüdergemeine, die auf seinem Gut Herrnhut in der Lausitz ihre Keimzelle hatte und das bis heute ihr Mittelpunkt geblieben ist. Zinzendorf führte Franckes Konzept eines pietistischen Gemeindelebens konsequent weiter.

tungen und wurde der Begründer der Brüdergemeine, die auf seinem Gut Herrnhut in der Lausitz ihre Keimzelle hatte und das bis heute ihr Mittelpunkt geblieben ist. Zinzendorf führte Franckes Konzept eines pietistischen Gemeindelebens konsequent weiter.